

DAS RECHTE WORT ZUR RECHTEN ZEIT ...

Eine kleine Sammlung situationsabhängiger deutscher Redewendungen

Auf den folgenden Seiten werden 13 Alltagssituationen und Möglichkeiten ihrer »Bewältigung« durch die deutsche Umgangssprache vorgeführt.

Deutlich machen will diese Zusammenstellung vor allem

- 1) die Funktionalität,
- 2) die Kontextgebundenheit der Sprache und
- 3) die Abhängigkeit bei der Wahl von Ausdrücken vom Gefühl und der Stimmung des Sprechers.

Sie soll aber auch einen kleinen Eindruck von der Fülle und Farbigkeit der Umgangssprache vermitteln, wovon Lehrbücher, wenn überhaupt, meist nur einen schwachen Abglanz zeigen können. Im Gegenteil: Durch die Ausparung der oben genannten Aspekte tragen sie nicht selten dazu bei, daß ein irreführend simples und naives Bild der Sprache entsteht.

Die Vereinfachung hilft den Lernern nur scheinbar, wiegt sie in eine falsche Sicherheit und macht es ihnen letztlich unmöglich, situationsgerecht und mit passender Emphase zu agieren und reagieren.

Einige Beispiele mögen erhellen, wie wichtig und anauflosbar der Zusammenhang zwischen Sprachfunktion — Situation — Stimmung ist.

Wird die Situation in II (jemanden aufmuntern) geändert, sind viele Redewendungen nicht mehr angemessen.

Der Arzt kann einen Patienten nicht aufmuntern, indem er zu ihm sagt »Keine falsche Müdigkeit vortäuschen!« oder »Wollen Sie Ihrer Familie diese Schande antun?!«, und ein Lebensmüder fände wohl kaum neuen Mut durch Ausdrücke wie »Reine Einbildung. In Ihnen steckt viel mehr, als Sie glauben« oder »Wenn Sie durchhalten, kriegen Sie nachher auch ein großes Eis von mir.«

Phrasenaufstellungen verführen zum Auswendiglernen, weil der Lerner vielleicht glaubt, er könne ohne lange Sucherei konzentriertes Sprachwissen in sich aufnehmen. Gewonnen hat er aber nur leere Sprachhülsen, die erst durch die Anwendung zu passender Zeit und in passender Situation zu Leben erweckt werden können.

Sinnvoller ist es, sich die Situationsparadigma anzuschauen und die Sprachäußerungen aus den Rollen der Gesprächspartner (z. B. strenge Mutter; ehrgeiziger Vater; frustrierter Lehrer), ihren jeweiligen Absichten und augenblicklichen Stimmungen heraus zu verstehen.

Die kleinen Dialoge versuchen trotz aller Knappheit die untrennbare Einheit von Rolle, zielgerichteter Sprechabsicht und gefühlsabhängiger Wahl des Ausdrucksmittels zu umreißen. Bei den angeführten Redewendungen handelt es sich in den meisten Fällen nicht um strenge Idiome, sondern um vielfach variable umgangssprachliche Phrasen.

So könnte man z. B. abwandeln:

Dich	kann	man	aber auch	keine	Minute	allein	lassen.
Ein	darf	ich	wohl	nicht	Sekunde	aus den	
solches	dürfen	wir	wahrhaftig	eine	Augen-	Augen	
Kind			gar	einzig	blick	ohne	
						Aufsicht	
				überhaupt nicht		in der	
				mehr		Küche	

Die große Variationsbreite macht den Einsatz für den Lerner aber eher schwieriger, denn schon geringfügige falsche Abweichungen können die beabsichtigte Wirkung der Phrase vereiteln. Etwa:

»Dich kann man nicht allein lassen.«

»Du kannst nicht allein sein.«

»Dich kann man aber auch keine Minute einsam lassen.«

Oft sind es gerade die redundanten Füllwörter wie »aber auch«, »denn«, »denn eigentlich«, »ja«, »wohl«, »doch«, »schließlich«, »überhaupt«, die als »Emotionsträger« dienen.

Weil sie keine konkrete Bedeutung haben und vom Muttersprachler je nach Bedarf (Affekt, Satzrhythmus, Intonation) eingesetzt oder fortgelassen werden, hat der Ausländer gerade mit ihnen die größte Mühe.

Sie aber sind es oft, die die gesprochene Sprache erst lebendig und authentisch machen.

Meistens begleiten im Gespräch Gebärde und Mimik die Äußerungen. Sie sind zusätzliche Signale, die das Gemeinte unterstreichen und Mißverständnisse ausschliessen helfen. Sie sind jedoch selten eindeutig, sondern, meistens eng an die Sprache gekoppelt.

I. JEMANDEN AUF ETWAS AUFMERKSAM MACHEN

a) *Situation*: Eine Frau verläßt ein Geschäft, vergißt aber ihre Einkaufstüte. Der Verkäufer läuft hinterher.

b) *Dialogbeispiel*:

Verkäufer: (winkt mit erhobener Hand; schnippt mit den Fingern; pfeift)

He, Sie da. So warten Sie doch!

Nein, nicht Sie ... Die Dame mit dem grünen Hut ...

Frau: Meinen Sie etwa mich?

Verkäufer: Ja, Sie, *bleiben Sie doch stehen*. Sie haben Ihre Einkaufstüte vergessen.

c) *andere Redewendungen*:

— Hören Sie denn nicht?!

— So hören Sie doch!

— Einen Moment!

— Moment mal!

— Halt stop!

— Hallo! Sie!

II. JEMANDEN AUFMUNTERN ODER ZU ETWAS ÜBERREDEN

a) *Situation:* Der 12jährige Christian macht mit seinem Vater eine Radtour. Nach 20 km kann er nicht mehr.

b) *Dialogbeispiel:*

Christian: Wenn wir nicht sofort eine Pause machen, fall ich tot vom Rad!

Vater: (schüttelt verwundert den Kopf)

Aber, aber, wer wird denn gleich...

Christian: Wirklich, Vati, ich kann nicht mehr, ich bin total erledigt.

Vater: *Nun komm, nicht schlappmachen, du bist doch schließlich kein Baby mehr.*

Christian: Und das nennt sich nun Erholung!

c) *andere Redewendungen:*

- Willst du etwa schon aufgeben?!
- Nur noch ein bißchen. Gleich haben wir's geschafft.
- Was dein alter Vater kann, kannst du mit deinen jungen Beinen schon lange.
- Keine falsche Müdigkeit vortäuschen!
- Stell dich bloß nicht so an.
- Sei kein Frosch!
- Wenn du durchhältst, kriegst du nachher auch ein großes Eis von mir.
- Nun zeig mal, was in dir steckt.
- Willst du deiner Familie diese Schande antun?!
- Du möchtest doch bestimmt, daß ich stolz auf dich bin.
- Der Rest ist nur noch ein Kinderspiel. Das meiste haben wir doch schon geschafft.
- Was jetzt kommt, ist nur noch ein Klacks!
- Hinterher bist du stolz, daß du durchgehalten hast.
- Nun plärr nicht!
- Reiß dich zusammen!
- Reine Einbildung. In dir steckt viel mehr, als du glaubst.
- Nun wein nicht gleich. Leg lieber mal einen Gang zu!

III. NACH EINEM WORT SUCHEN

a) *Situation:* 2 Nachbarinnen unterhalten sich über den Urlaub.

b) *Dialogbeispiel:*

1. Nachbarin: So, Sie waren in diesem Sommer auch in Jugoslawien?
2. Nachbarin: Ja, auf einer Adriainsel.
 1. Nachbarin: Davon gibt's viele. Auf welcher denn?
 2. Nachbarin: *Ja, warten Sie mal. Der Name liegt mir auf der Zunge.* (faßt sich nachdenklich an Stirn oder Mund; schlägt sich mit der Hand an die Stirn; kratzt sich am Kopf)
Ich glaube, er fing mit K an. Kor... Kordoba?
 1. Nachbarin: Sind Sie sicher? Ich dachte immer, daß ist eine Stadt in Spanien, kommt nämlich immer im Kreuzworträtsel vor.
 2. Nachbarin: Ist auch egal. Auf jeden Fall war's sehr schön.

c) *andere Redewendungen:*

- Der Name fällt mir im Augenblick nicht ein.
- Gleich hab' ich's.
- So etwas aber auch! Nun komme ich doch tatsächlich nicht auf den Namen.
- Ich glaube, ich werde alt.
- Ich habe in letzter Zeit ein Gedächtnis wie ein Sieb.
- Nun ist mir doch wahr und wahrhaftig der Name entfallen.
- Wie hieß die denn gleich ...?
- Daß ich aber auch ausgerechnet jetzt nicht darauf komme.

IV. JEMANDEM EINE BITTE GEWAHREN

a) *Situation:* Die 17jährige Lena fragt ihren Vater, ob sie in den Ferien mit ihrer Freundin zusammen zum Zelten fahren dürfe.

b) *Dialogbeispiel:*

Lena: Darf ich, Vati? Ich hab mich schon so darauf gefreut.

Vater: (legt die Stirn in Falten; wiegt den Kopf; macht ein nachdenkliches, sorgenvolles Gesicht)

Ich weiß nicht so recht ... zwei Mädchen, ganz allein.

Was sagt deine Mutter denn dazu?

Lena: Die ist einverstanden, wenn du es mir erlaubst.

Vater: Wie üblich. Die Gefahren sieht sie natürlich wieder nicht.

Lena: Du weißt doch, daß du dich auf mich verlassen kannst. Ich bin doch kein kleines Mädchen mehr.

Vater: *Na, meinetwegen.* Aber leicht fällt es mir nicht.

c) *andere Redewendungen:*

- Wenn's unbedingt sein muß.
- Dann also in Gottes Namen.
- Also gut, du gibst ja doch keine Ruhe.
- Einmal laß ich mich noch breitschlagen.
- Gegen euch Frauen komm ich ja doch nicht an.
- Ich geb's auf. Die Sache ist ja doch längst abgesprochen.
- Damit ich endlich meine Ruhe habe.
- Ich kann mal wieder nicht nein sagen. Aber richtig ist es nicht.

V. JEMANDEM EINE BITTE ABSCHLAGEN

a) *Situation:* Der 12jährige Andreas fragt seine Mutter, ob er den Spielfilm um 21 Uhr im Fernsehen sehen dürfe.

b) *Dialogbeispiel:*

Andreas: Unsere Biologielehrerin hat uns den Film auch empfohlen.

Mutter: (schlägt entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen; macht ein strenges Gesicht; hält die Hände abwehrend vor den Körper)

Fernsehen?! Bis Mitternacht, mitten in der Woche?!

Das kommt überhaupt nicht in Frage.

c) *andere Redewendungen:*

- Völlig ausgeschlossen!
- Auf gar keinen Fall.
- Wo kommen wir denn da hin?
- Bei dir ist wohl der Wohlstand ausgebrochen!
- Sonst bist du gesund?
- Was nicht noch!
- Dir geht's wohl zu gut, was?
- Bei dir piept's wohl.
- Nur über meine Leiche.
- Wenn Ostern und Weihnachten auf einen Tag fallen, kannst du vielleicht mal wieder vorsprechen.
- Keine weitere Diskussion.
- Du brauchst das Thema gar nicht wieder anzuschneiden.
- Und an die Schule denkst du wohl überhaupt nicht.
- Ist das dein Ernst?
- Du beliebst wohl zu scherzen.
- Du bist wohl von allen guten Geistern verlassen.
- Das schlag dir mal ganz schnell aus dem Kopf.
- Jede weitere Diskussion zwecklos.
- Ja, sag mal, spinnst du denn?!
- Nun hört ja wohl alles auf!
- Es wird ja wohl immer schöner!
- Nun wird's mir aber langsam zu bunt!



VI. EINER MEINUNG ZUSTIMMEN

a) *Situation:* 2 ältere Lehrer unterhalten sich über die heutigen Schüler.

b) *Dialogbeispiel:*

1. Lehrer: Früher konnte man doch wenigstens noch Leistung verlangen, ohne gleich ein schlechtes Gewissen zu haben ...
2. Lehrer: (nickt mit dem Kopf; legt seine Hand vertraulich auf die Schulter des anderen)
Wem sagen Sie das, Herr Kollege ...
1. Lehrer: Die heutige Jugend hat einfach keine Achtung mehr vor wirklicher Autorität.
2. Lehrer: *Sie sprechen mir aus der Seele.*

c) *andere Redewendungen:*

- Da stimme ich voll und ganz mit Ihnen überein.
- Genau!
- Ganz genau so ist es!
- Sie haben recht, aber was soll man machen.
- Das ist wahr.
- Daran läßt sich gar nicht rütteln.
- Das hab ich auch schon oft gedacht.
- Sie haben das Grundübel unserer Zeit erkannt.
- Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen.
- Wie recht Sie doch haben!

- Ich stimme Ihnen uneingeschränkt zu.
- Wie wahr, wie wahr!
- Ich habe mich schon lange nicht mehr so verstanden gefühlt.

VII. EINER MEINUNG WIDERSPRECHEN

a) *Situation*: 2 Germanistikstudenten unterhalten sich über einen jungen Bestsellerautor.

b) *Dialogbeispiel*:

1. Student: Also ich finde den Justus Brockmaus einfach genial. Kompromißlos avantgardistisch.

Seine aggressiven Metaphern der Innerlichkeit eröffnen der neuen Subkultur ...

2. Student: (tippt sich mit der Fingerspitze auf die Stirn; lehnt sich amüsiert zurück; zieht verächtlich die Mundwinkel herab; läßt die Schultern fallen; simuliert eine Ohnmacht)

Nun hör aber mal auf! Einen solchen Schwachsinn hab ich schon lange nicht mehr gehört.

An dessen Geschreibsel ist doch nun wirklich nichts dran. Seichte Plagiate und dazu noch tödlich langweilig.

1. Student: *Da bin ich aber ganz anderer Meinung.*

c) *andere Redewendungen*:

— Du leidest wohl an Geschmacksverirrung!

— Das sehe ich aber völlig anders.

— Mit der Meinung dürftest du ziemlich alleine stehen.

— Völlig abwegig!

— Das glaubst du doch wohl selber nicht.

— Leeres Geschwätz.

— Wer hat denn den Quatsch behauptet!

— Da muß ich aber lachen.

— Weißt du überhaupt, was du da redest?!

— Allmählich zweifle ich an deinem Verstand.

— Du bist geistig ganz schön tief gesunken.

— Au weia, das tut weh!

— Junge, Junge, wie kann man nur ...

— Da bin ich aber leicht geplättet!

— Das müßtest du erst mal beweisen.

— Genial? Daß ich nicht lache!

— Nun mal langsam ...

— Mir kommen gleich die Tränen.

— Das plapperst du doch nur nach.

VIII. ETWAS MISSBILLIGEN

a) *Situation*: Die Mutter tritt ins Zimmer und sieht, daß die kleine Susi die Blumenvase umgekippt hat.

b) *Dialogbeispiel*:

Mutter: (hebt entsetzt die Hände; schlägt die Hände über dem Kopf zusammen; hält sich die Hand vor die Augen)

Was hast du schon wieder angestellt!

Susi: Wieso ich? Das war Schnurri. Ich hab die ganze Zeit Schulaufgaben gemacht.

Mutter: *Willst du das etwa auch noch abstreiten?!*

Susi: Immer gibst du mir die Schuld.

c) *andere Redewendungen:*

- Dich kann man aber auch keine Minute allein lassen.
- Kannst du denn nicht aufpassen!
- Du siehst dich aber auch kein bißchen vor.
- Hast du denn keine Augen im Kopf?!
- Bist du noch zu retten!
- Kaum kehrt man dir den Rücken, gehst du über Tisch' und Bänke.
- Jetzt reicht es mir aber!
- Jetzt hat meine Geduld aber endgültig ein Ende.
- Was zuviel ist, ist zuviel.
- Was fällt dir denn eigentlich ein!
- Das hätte ich nicht von dir gedacht.
- Daß man sich aber auch nie auf dich verlassen kann!
- So geht es ja nicht weiter!
- Ab heute werden andere Saiten aufgezogen.
- Du denkst wohl, du könntest dir alles erlauben.
- Ich bin zutiefst enttäuscht von dir.
- Ich möchte nur mal wissen, nach wem du geraten bist.
- Ich geb's auf. Ich weiß wirklich nicht mehr, was wir mit dir anfangen sollen.
- Auch das noch!
- Das halten meine schwachen Nerven nicht aus!
- Was haben wir bei deiner Erziehung nur falsch gemacht?!
- Du bist und bleibst ein hoffnungsloser Fall!
- Wenn du doch nur ein einziges Mal Rücksicht auf deine arme Mutter nehmen wolltest!

IX. ZERKNIRSCHUNG ZEIGEN

a) *Situation:* Jürgen war mit seiner Freundin vor dem Kino verabredet. Sie hat vergeblich auf ihn gewartet.
Am nächsten Tag stellt sie ihn zur Rede.

b) *Dialogbeispiel:*

Jürgen: (zieht die Schultern bedauernd hoch; hebt die Hände; zeigt ein zerknirschtes Gesicht)

Tut mir wirklich ganz schrecklich leid.

Ich hab's einfach vergessen.

Jutta: Vergessen!? Da sieht man mal wieder, wieviel ich dir wert bin.

Jürgen: Unsinn. Ich weiß auch nicht ... Ich muß wohl den Tag verwechselt haben.

Jutta: Oder mich mit einer anderen!

Jürgen: Ich sag's eben, wie's war. Ich hätte dich ja auch anlügen können.

c) *andere Redewendungen:*

- Ist mir ja unheimlich unangenehm, aber ...
- Peinlich, peinlich, aber ich kann auch nichts dafür.
- Versuch mich doch bitte zu verstehen.
- Versuch dich doch einmal in meine Lage zu versetzen.
Ich habe in letzter Zeit soviel im Kopf, daß ich auch nicht alles behalten kann.
- Als ich den Irrtum bemerkte, war's leider schon zu spät.
Was sollte ich da noch machen.
- Habe mich selber riesig über meine Schusseligkeit geärgert.
- Ich bin total zerknirscht.
- War allein meine Schuld, geb ich ja zu, aber kann schließlich in der besten Familie vorkommen.
- Wie mir das aber auch passieren konnte! Versteh ich selber nicht.
- Wie soll ich das nur wieder gutmachen.
- Komm, verzeih mir, sei wieder lieb.
- Soll bestimmt nie wieder vorkommen.
- Ich streue Asche auf mein sündiges Haupt!

X. FREUDIGES ERSTAUNEN AUSDRÜCKEN

a) *Situation:* 2 Freundinnen treffen sich zufällig in einem Café. Sie haben sich lange nicht gesehen, weil die eine in eine andere Stadt gezogen ist.

b) *Dialogbeispiel:*

Anke: *Du, Inken? Wie in aller Welt kommst du denn hierher?*
(breitet die Arme zur Begrüßung aus)

Dich hab ich ja eine Ewigkeit nicht mehr gesehen!

Inken: Schön, dich zu sehen!

Anke: Laß dich erst einmal in Augenschein nehmen!
Phantastisch schaust du aus.

Inken: Wie geht's dir denn?

Anke: Hast du ein bißchen Zeit? Komm, wir setzen uns erst einmal hin. Dann können wir uns in Ruhe unterhalten.

c) *andere Redewendungen:*

- Mensch, wie ich mich freue, dich zu sehen.
- Also mit dir hätte ich hier am allerwenigsten gerechnet.
- So eine Überraschung aber auch.
- Du kannst dir ja nicht vorstellen, wie ich mich freue!
- Daß ich dich ausgerechnet hier treffe ...
- Nein, so etwas aber auch ...
- Du? Wach ich, oder träum ich?
- Bist du's wirklich?
- Laß dich anfassen, damit ich weiß, daß ich nicht träume.
- Ich hatte schon den ganzen Vormittag so ein Gefühl ...
Und jetzt treffe ich dich tatsächlich!
- Ich habe mir so gewünscht, dich wiederzusehen, und plötzlich stehst du vor mir.

XI. UNGLÄUBIGE WUT AUSDRÜCKEN

- a) *Situation:* Die Eltern haben Klaus den »schlechten Umgang« mit Olaf verboten. Als der Vater von der Arbeit nach Hause kommt, sieht er beide miteinander spielen.
- b) *Dialogbeispiel:*
Vater: (ballt die Hände zu Fäusten; verzerrt das Gesicht; schlägt mit der Faust auf den Tisch)
Ich traue wohl meinen Augen nicht!
Hatte ich dir nicht ...
Klaus: Aber Olaf ist doch mein bester Freund.
Vater: Das ist mir schnurz und piepe, was der ist oder nicht ist, jedenfalls möchte ich ihn in meinem Hause nie mehr sehen!
- c) *andere Redewendungen:*
- Das darf ja wohl nicht wahr sein!
 - Eine bodenlose Unverschämtheit!
 - So etwas aber auch!
 - Das hat die Welt noch nicht erlebt!
 - Nun hört aber alles auf.
 - Das schlägt dem Faß den Boden aus!
 - Ich bin ja manches von dir gewöhnt, aber das ist der Gipfel!
 - Ist das denn die Möglichkeit!
 - Ich kann es noch gar nicht fassen!
 - Himmeldonnerwetter! Was hast du dir dabei wieder gedacht?!
 - Ich leg mich hin und steh nicht wieder auf!
 - Das muß ich erst mal verdauen.
 - Ich bin auf vieles gefaßt, aber das hätte ich nun doch nicht von dir erwartet!
 - Junge, Junge, was man sich auf seine alten Tage alles bieten lassen muß!
 - Das verschlägt mir die Sprache!
 - Wenn ich das deiner Mutter erzähle, glaubt sie mir's gar nicht.
 - Und das mir!

XII. JEMANDEN TRÖSTEN

- a) *Situation:* Johanna vertraut ihrer Freundin unter Tränen an, daß ihr Freund ihr den Laufpaß gegeben hat.
- b) *Dialogbeispiel:*
Johanna: Dieser Schuft!
Eva: Was ist denn los? Warum heulst du?
Johanna: Ach, Paul hat mir geschrieben, daß seine Liebe zu mir ein Irrtum war.
Eva: (zieht die Freundin an sich; streicht ihr übers Haar)
Nimm's nicht so tragisch. Für den Schürzenjäger bist du sowieso viel zu schade.
- c) *andere Redewendungen:*
- Nun beruhige dich doch erst einmal.
 - Glaub mir, es ist so am besten.
 - Die Sache hatte doch sowieso keine Zukunft. Der paßte überhaupt nicht zu dir.

- Ich weiß ja, wie schwer das ist. Aber Heulen hilft auch nicht.
- Hör auf zu weinen. Laß uns lieber zum Tanzen gehen. Da kommst du auf andere Gedanken.
- Jede Träne für den ist zu schade. Der war keinen Schuß Pulver wert.
- Komm, wein dich richtig aus. Morgen sieht alles schon wieder anders aus.
- Kopf hoch! Laß den Trübsinn. Auf den bist du doch überhaupt nicht angewiesen.
- Bei deinem Aussehen und deiner Figur kannst du an jeder Hand zehn haben.
- Trag's mit Fassung. Jetzt kannst du wenigstens wieder tun und lassen, was du willst.
- Sei doch nicht gleich so verzweifelt. Der kommt garantiert bald wieder angekrochen. Schließlich weiß er, was er an dir hat.
- Sei nicht traurig, ich bin ja bei dir.
- Paß auf, ich koch uns erst mal einen Kaffee, und dann kannst du mir in Ruhe dein Herz ausschütten.

XIII. BEGEISTERUNG AUSDRÜCKEN

a) *Situation:* Sylvia und Rosalie machen Rast auf einer Wanderung und schauen von einem Hügel in die Landschaft.

b) *Dialogbeispiel:*

Sylvia: (breitet euphorisch die Arme aus; macht ein verklärtes Gesicht)

Schau doch nur mal! Was für ein bezaubernd schöner Sonnenuntergang!

Rosalie: Wirft mich nicht um!

Sylvia: *Einfach märchenhaft!*

Rosalie: Werd doch nicht gleich sentimental!

c) *andere Redewendungen:*

- Herrlich!
- Einmalig!
- Himmlisch!
- Wie im Märchen!
- Wie im Paradies!
- Traumhaft schön!
- Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß es so etwas gibt.
- Ist das nicht wunderbar?!
- Zauberhaft!
- Wie romantisch!
- So etwas Schönes habe ich noch nie gesehen!
- Überwältigend!
- Das verschlägt mir die Sprache!
- Wirklich hinreißend!
- Einfach super!
- Das schockt!
- Das ist Balsam für die ausgedörrte Seele!
- Da kann man wieder frische Kräfte schöpfen!
- Ich bin zutiefst ergriffen!